

Erscheint: Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis: Für die halbkolonnen Annoncen... Einzelne Nummer 68. St. 10 Pf.

für

Bad Schmiedeberg, Preksch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 77

Schmiedeberg, Sonnabend den 24. September

1892

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche für das Jahr 1892/93 in den Besitz von Leihholzzetteln gelangen wollen, haben sich bis spätestens zum 1. Oktober...

Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Schmiedeberg, den 26. August 1892. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Verpachtung der vor den Schellinweibern belegenen, sogenannten Försterbreite...

Schmiedeberg, den 11. Septbr. 1892. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde Schmiedeberg gehörige in den Parkanlagen an der Badeanstalt belegene früher Priele'sche Wohnhaus...

Der Sieg der Liebe.

Roman von J. von Böttcher. (Nachdruck verboten.)

Der junge Mann sah ihn schweigend an, aber der Hohn und die Verachtung...

„Wie konnten Sie das Leben der Baronesse der Lücke dieser Bestien ansehen?“ zischte er.

„Baronesse, wenn Sie meinen Rath annehmen wollen,“ sagte er, seine funkelnden harten Augen noch immer auf Walters schönes, blutiges Gesicht gerichtet...

„Bitte gehen Sie!“

„Ich soll Sie mit ihm allein lassen?“ bat Dürrenstein, blaß und zitternd...

„Ja — ja,“ sagte sie, nach Athem ringend, „Sie — er verlassen Sie mich Beide, aber auf verschiedenen Wegen.“

„Ich gehe,“ sagte der Baron. „Das Wenigste, was ich thun kann, nachdem ich mich in Ihrer Gegenwart von meiner Heftigkeit habe hinreichend lassen, ist, Ihrem geringsten Wunsche zu gehorchen.“

„Gehen Sie sagte sie nach dem Park deutend.“

Er senkte den Kopf, nahm seinen Hut ab und wollte gehen, blieb jedoch nochmals stehen.

„Darf ich Sie nicht nach dem Hause begleiten und um Ihre Verzeihung sehen?“

„Lassen Sie mich und gehen Sie!“ wiederholte Eva, und er wendete sich ab und schritt langsam und zögernd davon.

Kauflehhaber werden hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen...

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von jetzt ab auch an Sonntagen von 10 1/2 bis 11 Uhr Vormittags...

Schmiedeberg, den 15. Sept. 1892.

Der Ständesbeamte.

Schneewind.

Aus Nah und Fern.

Für Badegäste

bin ich ausser in den gewöhnlichen Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäglich von 11—1/2 Uhr in meiner Privat-Heilanstalt, Markt 18 neben der Apotheke, zu sprechen.

Dr. Schuckelt,

Specialarzt für Electrotherapie u. Massage.

Der Kemberger Mich.-Markt ist aufgehoben. \* Gestern Morgen erschöpfte sich in der Nähe der Burggräflichen Gärtnerei der Postgehilfe

Sippel aus Düben. Ueber die Motive welche ihn zum Selbstmorde trieben herrschen die verschiedenartigsten Gerüchte.

Die Einweihung der wiederhergestellten Schloßkirche in Wittenberg wird am Reformationsstage, 31. Oktober, in Anwesenheit des Kaisers stattfinden.

Paulie vorgelegenen Augusteums treten, um dort den historischen Festzug anzusehen. Die Aufführung des Herrig'schen Luther-Festspiels bildet den Schluß der gesamten Feier.

Verstümmelte Gesichtsstücke sehen wir häufig genug in unser Portemonnaie wandern. Bald sind in den Hand unzählige Kerbschnitte gemacht, bald Löcher durchgeschlagen...

Eva blieb stehen und schluchzte. Es war der einzige Ton, welcher einen Augenblick das Schweigen unterbrach; dann sagte Walter's Stimme sanft und traurig:

„Wenden Sie mir verzeihen, gnädiges Fräulein?“

„Nein, nein!“ rief sie heftig. „D, Ihr Gesicht und der graufame Peitschenhieb.“

„Warten Sie, bitte,“ sagte er leise. „Ich sage die Ponnies sind mit mir durchgegangen und ich habe mir dabei das Gesicht verkratzt — das ist einleuchtend genug.“

„Ohne ein Wort, aber mit einem raschen, schauernden Blick auf ihn wendete sie sich zum Gehen.“

„Dort den Fußpfad hinab,“ sagte er, „es ist da schattiger.“

„Was liegt an den Schatten!“ rief sie nach echter Frauenart. „Ihr Gesicht blutet, Sie sind verwundet und stehen hier und sprechen von Schatten!“

„Im nächsten Augenblicke war sie fort.“

Der junge Mann blieb zurück und blickte zum Himmel empor, der sich wie ein großer Kreisel zu drehen schien.

„Wer war er? Ihr Diener welcher vor ihren Augen mit der Peitsche geächtigt worden, er durfte den Handschuh nicht küssen, welcher ihre Hand bedeckt hatte.“

umlaufsfähig sind. Das ergibt sich z. B. daraus, daß sie, wenn in oben geschilderter Weise verunfallt, bei einer öffentlichen Kassenstelle in Zahlung gegeben, von dieser anzuhalten und durch Zerstückeln dem Verkehr zu entziehen sind. Hat nun Jemand solche Münzen, kann er sie nur zum Metallwerth verwerthen. Dennoch können wir jedem in eigenen Interesse rathen, solche Münzen sich überhaupt nicht aufhängen zu lassen.

**Wittenberg, 22. Sept.** Als choleraverdächtig wurde gestern Nachmittag ein Schiffer aus Elster, welcher auf der Reise von Hamburg während der Eisenbahnfahrt bereits in Güterglück unter choleraähnlichen Symptomen erkrankt war, auf dem Dessauer-Bahnhofe, da Kofslau nicht zu den Stationen zur Aufnahme von Cholerafranken gehört, in Empfang genommen und dem Kreisstrankenhause zugeführt. Der Eisenbahnwagen, in welchem der Kranke befördert wurde, ist gründlich desinficirt. Wie das Anz. L. auf erfolgte Nachfrage erfahren, ist bisher noch nicht festgestellt, ob der Patient an asiatischer Cholera erkrankt ist; demselben geht es bis jetzt verhältnißmäßig gut. — Weiter schreibt die Post. Ztg. Das Elbwasser bei Wittenberg enthält nach der Untersuchung des Kreisphysikus Dr. Hannstein in Perleberg Kommabazillen. Ob sich das bestätigt, oder ob sich die Untersuchung auf das Elbwasser bei Wittenberg bezieht, ist uns noch nicht bekannt. Jedenfalls ist es dringend notwendig, alle bisherige Vorsichtsmaßregeln so weit sie nicht übertrieben waren, aufrecht zu erhalten.

**Nordhausen.** Zur erledigten Rektorstelle der Mittelschule hier selbst, haben sich gegen 90 und zur erledigten Bürgermeisterei in Ellrich 81 Bewerber gemeldet.

**Berlin.** Einer der „Besten“. Der Freiherr Job von Mantuffel, Majoratsherr auf Zopper, Kreis Jülichau, Sohn des verstorbenen Generalsfeldmarschalls und Statthalters von Elsaß-Lothringen, wurde hier selbst am Donnerstag Vormittag gegen 11<sup>1/2</sup> Uhr in einer Droschke 1. Klasse durch den Gerichtsvollzieher Fischer verhaftet. Die Veranlassung hierzu ist nach dem „K. Z.“ folgende: Der Herr Baron hatte im Jahre 1889 mit seiner Frau, einer geborenen Gräfin Schmetto, und seiner Schwester, die Ehrenfräulein Freiin von Mantuffel, gemeinschaftlich bei einer Berliner großen Juwelier-Firma auf Credit ein Perlen-Collier von hohem Werthe entnommen und dasselbe sogleich auf einem Leigante verpackt. Bald darauf

wurde, wie wir f. Z. berichtet haben, über das Vermögen des Herrn Baron Job von Mantuffel der Konkurs verhängt, ohne daß die Firma bis dahin trotz mehrfacher Forderungen zu ihrem Gelde gekommen wäre. Seit einigen Tagen hält nun der Herr Baron nebst Gemahlin und drei Kindern im Germania-Hotel an Alexanderplatz in Berlin auf und führt eine sehr kostspielige Lebensweise, welche die außerordentliche Korulenz des Herrn Baron wohl als unabwieslich erscheinen läßt. Dies erfuhr die gesagte Firma, welche nun sofort die Gelegenheit zu einer erneuten Forderung bei dem Baron benutzte. Herr von Mantuffel mußte dem Gerichtsvollzieher nach dem Geschäftslokale der Juwelierfirma folgen und bei der hier vorgenommenen Lebensuntersuchung fand man — eine Nadelnäh sowie fünf einzelne Markstücke vor. Nach diesem Resultat wurde der Herr Baron zur Ableistung des Offenbarungseides zum Amtsgericht befördert, von wo er bereits am Nachmittag wieder frei gelassen wurde. Noch am Tage vorher ist der Herr Baron nach Aussage des Droschkenführers Nr. 2037, dessen Wagen er den ganzen Tag belegt hatte, den Fahrpreis von 25 Mark schuldig geblieben.

**Hörschadt a. A.** Ein Bäuerlein in der Umgegend wollte in recht piffiger Weise die Einquartierung von sich abwenden. Als die Soldaten ins Haus kamen, stellte er sich cholerafrank. Die Soldaten melobten dies erschrocken dem Ortskommandanten, der, die Schliche des Bauern durchschauend, sich dahin äußerte, daß der angeblich Cholerafranke sofort nach Nürnberg ins Spital geschafft werden müsse. Der Bauer wurde auf diese Verordnungsung hin plötzlich wieder kernagesund.

**Dresden.** Eine eigenartige Cur vollzog ein Schneidermeister an seiner besseren Hälfte. „Frige, Du machst mich warm“, hörten Spaziergänger in der A. . . . . krähe eine Frauenstimme ängstlich rufen. Als sich die Nase immer lauter wiederholten, sprangen zwei der Vorübergehenden rasch ins Haus und in das Zimmer, aus dem die Töne kamen, in der Meinung, es handle sich um kein Verbrechen. Doch welche Ueberraschung, „ein Schneider bügelte mit seinem heißen Eisen den Rücken seiner Frau, weil sie Rheumatismus hatte!“

#### Politisches.

— Im Besinden des mit dem Pferde gestürzten Prinzen Hermann zu Schaumburg-Lippe zeigt sich andauernde Unruhe, besonders

des Nachts ist der Schlaf des Kranken noch sehr ungenügend. Der Prinz hat etwas Nahrung zu sich genommen. Die Temperatur ist normal, doch ist die Lebensgefahr noch nicht geschwunden!

— Der Kaiser reist heute zur Jagd nach Rominten. Der Bester Lloyd meldet, daß Kaiser Wilhelm am 9. Oktober zu dreitägigem Aufenthalte in Wien eintrifft, während dieser Zeit sollen Jagden im Länzer Thiergarten abgehalten werden.

— Im Zustand des Prinzen Karl Rudzivil, der in Lodz von Geistesgekräftigkeit befallen worden und in einer Brivalbeilanstalt untergebracht worden ist, ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Die Letzte stellten Verfolgungsmannschaft. Professor Bergmann wurde aus Berlin zum Prinzen berufen.

— Die Grafen Bismarck in der Armee. Die Grafen v. Bismarck verschwinden immer mehr in der Armee und es dürfte fraglich sein, ob die beiden Söhne des Fürsten, von denen Graf Herbert als ältester Oberlieutenant, und Graf Wilhelm als Major unter den Offizieren à la suite der Armee geführt werden, im Avancement noch weiter aufzudecken. Die in Jahresfrist erfolgten Verabfindungen, des Majors Grafen August v. Bismarck und des Rittmeisters Grafen v. Bismarck-Bohlen, wie das neueste Mitt. Wochenbl. meldet, erregen ein gewisses Aufsehen. Beide, als äußerst tüchtige Offiziere bekannt, gehören dem ersten Gardebrigadenregiment Königin von Großbritannien und Irland an und standen, bevor sie den erbetenen Abschied erhielten, à la suite des genannten Regiments. Die Gründe, welche die beiden Grafen bestimmt haben, aus dem Dienst zu scheiden, sind unbekannt.

— Die Sozialdemokraten unter sich. Bei einer Berliner Sozialdemokraten-Versammlung kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern Bebels und den „Unabhängigen“, so daß die Redner nicht mehr verständlich waren. Die Redner wurden dermaßen geführt, daß sie nicht weiter sprechen konnten. Auch der Abg. Singer brang mit seiner Stimme bei der steigenden Unruhe nicht durch. Während seiner Rede wuchs der Tumult, bis er schließlich in eine große Prügelei ausartete, bei der Unabhängige und Offizielle sich mit Stuhlbeinen, Gläsern, Ohrenzernern und Gummischläuchen dergestalt bearbeiteten, daß es auf beiden Seiten eine große Anzahl leicht und

Er bestieg der Phaeton und fuhr langsam den Straßen zu. Er hatte fast den inneren Park erreicht, innerlich bedenkend, daß er auf seinem Wege Niemand begegnen möge, als sein scharfes Auge, obgleich es wie Feuer brannte, die Gestalt eines Mannes wahrnahm, welcher in dem Unterholze lauerte und nach dem Hause starrte. Er war so von seinem Späherante in Anspruch genommen, daß er den heran kommenden Wagen nicht eher hörte, als bis die Pomme dicht in seiner Nähe waren, da sprang er auf und rannte, so schnell er konnte davon.

Walter rief ihm weder zu noch suchte er ihn zu verfolgen; er richtete sich nur im Wagen auf und suchte sich das Bild des Mannes einzuprägen. Und wenn er diesem auch nach 20 Jahren wieder begegnet wäre, sein sicheres Auge würde ihn wieder erkannt haben.

#### V.

Adalbert Walter hatte sich nicht getäuscht, es war Adelheid Braun gewesen, die sich hinter der großen Urne auf der Terrasse verborgen hatte, als er und Eva vorbeifuhren.

Nun war Fräulein Adelheid sehr klug, oder wie sie sich in ihrer reizenden Weise ausgedrückt haben würde, sie war kein Dummkopf. Wir Alle wissen aus Erfahrung, daß die Welt in zwei Klassen von Menschen eingetheilt ist: in solche, welche viel Geld und wenig Verstand haben und in solche, die Verstand haben, aber kein Geld, und es ist die Ansicht der letzteren Klasse, daß die erstere ihr als die natürlich und u. bestimmte Deute verfallen sei.

Adelheid Braun hatte kein Geld, aber sie hatte Verstand und sie wußte es. Nicht nur die Männer fand ehrgeizig, auch die Frauen sind ebenso bestrebt, vorwärts zu kommen: nur besitzen sie die Kunst und den Takt es zu verbergen. Seit sie

fähig war, zu denken, hatte bei Adelheid der Beschluß fest gestanden, sich eine Stellung in der Welt zu erringen. Unter allen Umständen wollte sie festen Fuß auf der Leiter fassen, welche zur Höhe führte sie wollte versuchen, den Gipfelpunkte so nahe wie möglich zu kommen, sei es durch Sprünge und Ausgriffe, sei es dadurch, daß sie geduldig eine Sprosse nach der andern erklimme.

In der Pension wußte Niemand etwas über sie. Sie war eine Waise und eine entfernte Verwandte bezahlte pünktlich für sie — das war Alles. Andere Mädchen sprachen von ihren Freunden und ihrer Familie, aber sie war vorsichtig verschwiegen. Sie sprach nie von der Vergangenheit, niemals davon, nach Hause zu gehen, oder während der Ferien bei Freunden zu verweilen, kurz, man hätte fast glauben können, sie hätte weder einen Vater noch eine Mutter gehabt, sondern wäre so aufgewachsen.

Trotz ihrer Zurückhaltung in Betreff ihrer persönlichen Verhältnisse war sie unter ihren Mitschülerinnen sehr beliebt, und wenn sie auch keine engere Freundschaft schloß, so hatte sie auch keine Feindinnen. Sie war so munter und besaß eine so schnelle Faßungsgabe, daß auch die Lehrer sie liebten und sie für ihre meistverprechenden Schülerin erklärten. Sie war stets bereit, ihren Mitschülerinnen in Kleinigkeiten gefällig zu sein, so daß alle von ihrer Gutmütigkeit überzeugt waren. Doch während all der Jahre, welche sie in dem alten düsteren Schulhause verlebte, hielt Adelheid ihre Augen offen und wartete auf eine Gelegenheit, ihren Fuß auf die erste Sprosse der Leiter setzen zu können. Diese Gelegenheit schien sich aber lange nicht bieten zu wollen. Als jedoch Eva so unvermuthet in den Besitz eines großen Vermögens gelangte und die reiche Erbin ihrer Freundin Adelheid den Vorschlag machte, ihr zur Seite zu bleiben, da erkannte Adelheid Braun, daß die Gelegenheit, zu einer

Stellung in der Gesellschaft zu gelangen, jetzt gekommen sei und sie nahm daher ohne Bedenken das verlockende Anerbieten Eva's an. Was konnte in fester Umgebung einer der reichsten Erbinnen sich ihr nicht Alles bieten?

Eine junge Dame mit einem Neuzerem wie das Adelheids, mit so prächtigem goldenem Haar und so liebenswürdigem, einnehmendem Wesen konnte dort jeden Tag Gold und Silber in Gestalt eines reichen Gatten, ja eines Millionenarbes auflesen. Unter Eva's Flügel stand ihr der Eintritt in die beste Gesellschaft — die *crème de la crème* — offen, wo die Millionenäre tugendweise zu finden waren, warum sollte sie nicht einen derselben sich erobern können.

Täglich, fröhlich, während sie anscheinend hantlos wie ein Kind plauderte und lachte, waren ihre Gedanken nur mit dieser Möglichkeit beschäftigt.

Dürrenstein hatte ihr wie eine Ansicht auf die Verwirklichung dieses Traumes geschienen. Er lebte in ihrer nächsten Nähe, sie würde ihn vielleicht täglich sehen, das war eine Chance! Dann aber hörte sie, daß er arm sei und sich nicht sofort ein, daß er sich um Eva, die reiche Erbin, bewerben werde und nicht um sie, die mittellose Gesellschaftlerin! Nun sie wollte es abwarten. Ein nicht zu armer Mann wäre schon etwas, und wenn sie es der Nähe werth erachtete, wollte sie Eva schon anstehen. Mittlerweile wollte sie Eva schon anstehen. Mittlerweile wollte sie Eva schon anstehen. Mittlerweile wollte sie Eva schon anstehen.

Ihre grauen Augen waren wie die eines Lindes. Nichts im Hause entging ihnen. Sie merkte sich das Übergeschir, die Lage der Zimmer, die Gesichter der Dienerschaft und vor Allem merkte sie sich Adalbert Walter.

(Fortsetzung folgt.)



# „Amerik. Petroleum für den Winterbedarf“

Bei Entnahme von Barrels, Engros Preise.  
Von fünf Liter an aufwärts zu entsprechend billigeren Preisen.

Max Wendt.

Vorsicht beim Einkaufe von

## Sacherlin.



Kunde: „... Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe Sacherlin verlangt!... Man rühmt diese Spezialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jedelei Insecten, und darum nehme ich nur eine versiegelte Flasche mit dem Namen Sacherlin!“

In Schmiedeberg bei Herrn Max Wendt.  
„Gräfenhainichen“ „A. B. Haffe.  
„Remberg“ „C. Brünner.  
„Priesch“ „Joh. Heutschel.

## Verarbeiten in Alfenide-Waaren,

passend zu Geschenken bei Hochzeiten und anderen Gelegenheiten empfiehlt

J. Gelsler.

## Achtung.

Eine Ladung

## Prima Tafelsalz

zum ausschließlichen Vertriebe an die Herren Wiederverkäufer in Schmiedeberg und Umgebung empfiehlt zum üblichen Preise

C. Futtig.

Einladung zum Abonnement auf die

## „Saale-Zeitung“

Die „Saale-Zeitung“, deren Tendenz nach wie vor eine vollständig unabhängige liberale ist, zählt zu den gelesesten Blättern und ist durch ihre zahlreichen Verbindungen in allen größeren Orten Deutschlands sowie durch eine Reihe geachteter Mitarbeiter im In- und Auslande stets in der Lage, ihre Leser auf das schnellste über die wissenschaftlichen Vorgänge auf allen Gebieten zu unterrichten.

Die politischen Informationen der „Saale-Zeitung“ zeichnen sich durch Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit aus und werden durch sachliche Zeitartikel, welche alle Tagesfragen erschöpfend behandeln, eingehend erläutert.

Für das Familienleben ist abermals eine Anzahl erster Kräfte gewonnen, während auch in dem neubegründeten Unterhaltungsblatt nur Arbeiten von anerkannt guten Autoren veröffentlicht werden. — Die Wochenbeilage Blätter fürs Haus bringt außer Schach- und Rätselaufgaben vorwiegend Aufsätze, welche in allgemein verständlicher Fassung anregende und belehrende Mittheilungen aus allen Gebieten des Kultur- und Familienlebens enthalten, und bildet so eine werthvolle Ergänzung des Lesestoffs unseres Blattes.

Das werthvolle Leben findet in dem umfangreichen, mit Sorgfalt bearbeiteten Handelshefte der „Saale-Zeitung“ ausgiebige Vertretung. Tägliche Kurzzettel der Berliner und Leipziger Börse, sowie zweimal in der Woche erscheinende Kurzberichte der hiesigen Bankmärkte berichten über alle Bewegungen auf dem Effectenmarkt. Unmittelbar nach Schluß der Berliner Börse veröffentlicht die „Saale-Ztg.“ täglich durch den Fernsprecher übermittelte Charakteristiken des Fonds- und Productenmarktes nebst den wesentlichsten Notierungen. Zahlreiche Notizen geben Aufschluß über Ein- und Auszahlungen, Dividendenvertheilungen, Zahlungsstörungen, Auslieferung und Vergebung von Vierungen, Leihweisen, Post-Angelegenheiten etc. Eine eigene Anstalt monatlich erscheinende Verzeichnisse der preuss. Klassenlotterie bringt sie vollständig. Die „Saale-Zeitung“ erscheint täglich zweimal mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertage und beträgt der vierteljährlichen Bezugspreis nebst den drei Beilagen:

„Unterhaltungsblatt“ — „Blätter fürs Haus“ und „Verloosungsliste“

durch die Post bezogen Nr. 5002 des amtlichen Zeitungsverzeichnisses, einschließlich der Postgebühren, aber ohne Versteckgeld, 3 Mark, und nehmen alle Postanstalten jederzeit Bestellungen an.

Da die „Saale-Zeitung“ in der Provinz Sachsen und in Thüringen die weitaus größte Verbreitung hat, so ist sie anerkannt auch ein vorzügliches Infortionsorgan und wird als solches von Jahr zu Jahr von Behörden aller Verwaltungszweige und dem inwärtigen Publikum immer stärker benutzt.

Halle (Saale).

Redaction u. Expedition der „Saale-Zeitung“.

## Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 24. September er. Nachmittags 3 Uhr

sollen an Ort und Stelle die Früchte von den ehemaligen Wendt'schen Grundstücken zu Patzschwitz, hauptsächlich aus Kartoffeln bestehend, meistbietend verkauft werden. Sammelpfad am Stadtplan.

Nach dem Verkauf bin ich bereit, mit Reflectanten über die Grundstücke selbst Verhandlung zu pflegen. Berlin, im September 1892.

Dranienburgerstraße No. 58. Sally Knopf.

## Mauersteine

bester Qualität Klinkerhart gebrannt

## Dachsteine,

deutsches Reichspatent, aus bestem Rohmaterial, absolut wetterbeständig empfiehlt

Schmiedeberger Thonwerke,

G. N. Frohne.

NB. Die Anfuhr nach der Stadt wird besorgt und billigt berechnet.

## Vierteljährlich 3 Mark.

Die billigste freisinnige Zeitung

ist die

## „Berliner Zeitung“

mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern:

„Deutsches Heim“ und „Gerichtslande“.

Das „Deutsche Heim“ kann nach Inhalt und Umfang (16 Seiten den besten belletristischen Zeitschriften gleichgestellt werden.

Die „Gerichtslande“ bringt Belehrung über Rechtsfragen, sowie die wichtigsten, auch interessante und humoristische Gerichtsverhandlungen.

Abonnementspreis 3 Mark für Oktober bis Januar Die Berliner Zeitung ist entschieden die billigste freisinnige Zeitung, sie enthält gediegene und volksthümliche Zeitartikel, ausführliche Reichstagsberichte, reichhaltiges Feuilleton mit Romanen von ersten Autoren, Votalnachrichten u. s. w.

Berlin SW.

Die Haupt-Expedition.

Redaction, Druck u. Verlag v. M. A. Löbke, Bad Schmiedeberg.

## Adolf Just,

Schmiedeberg,

Wilhelms-Straße 79,

empfiehlt

## Andenken

an Bad Schmiedeberg,

als: Broches, Holzwa-

ren, Tassen, Kaffeese-

vice, Kuchen u. Dessert-

Teller, garnirte Köb-

chen, Portemouaies, Ci-

garen-Stuis, Notizbü-

cher, Cigarren-Spißen,

Pfeifenköpfe, Haarbür-

sten, Gläser u. Vasen

Blumenartige Manschet-

tenköpfe, Postkarten,

sämmtlich mit Ansichten von

Bad Schmiedeberg, Brief-

bogen, mit Moorbad-Carri-

caturen, Albums mit den

Hauptansichten von Schmiede-

berg.

Außerdem wollen e. baum-

wollene Strick, Strick-

und Sätelgarne, Java-

Canovas u. kleine Java-

decken, Buntstickereien,

musterfertig, Stickperlen.

Eine

## Unterwohnung

ist zu vermieten und zu Ne-

jahr zu beziehen

Wittne Ottilie Crucius.

Der

## Grummetschnitt

von meiner Wiese ist zu ver-

kaufen Biersach.

## Hochfeiner Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön

schmeckend, versendet zu 60

Pfg. und 80 Pfg. das Pfund

in Postcollis von 9 Pfund

gegen Nachnahme

Ferd. Rahmstorff,

Ottensen.

Sonnen- und Touristen-Regen-Ledergürtel für Damen u. Knaben empfiehlt Adolf Just.

## Schirme!

empfehlen in reicher Auswahl Adolf Just.

Dienstag den 27. Sept.

junges Braumbier u.

junges Weiskbier.

Auch sind von diesen Tagen

an frische Hefen zu haben bei

£. Grünh.

Sonnabend, den 24. und

Dienstag, den 27. September

junges Braumbier

£. Postelt.

Zur goldenen Sonne.

## Pfshorr

vom Jah.

A. Klauer.

empfehlen Adolf Just.

Das

wirklich Beste

und bisher Unerreichte was in

Süssrahm-Margarine

geliefert werden kann, auch

zweifellos geringer Butter

bei weitem vorzuziehen ist,

empfehlen in ganz frischer

Waare zu solidem Preise

C. Schuckelt.

Zur grünen Erde.

Sonntag den 25. d. Mts.

ladet zu Kaffee u. Quark-

kuchen u. fr. Plinjen freund-

lichst ein W. Hefler.

Gasthof zur Weintaube.

Sonntag den 25. d. Mts.

ladet zu fr. Windbeuteln

u. Kuchen freundlichst ein

£. König.